

Neue Belege zum Geburtsort des Humanisten Euricius Cordus (um 1486–1535)

von Gerhard Aumüller und Gerhard List

Dass sich eine Originalurkunde vom Ende des 15. Jahrhunderts in einer Akte verbirgt und nicht im Urkundenbestand verzeichnet ist, dürfte bei einem so wohl organisierten Archiv wie dem Hessischen Staatsarchiv Marburg eine durchaus ungewöhnliche Ausnahme sein. Dies war jedoch der Fall bei der hier kurz vorzustellenden Urkunde,¹ die eine wesentliche Korrektur eigener Forschungsergebnisse zu Leben und Werk des Humanisten, Dichters und ersten Marburger Medizinprofessors Euricius Cordus² erfordert und zugleich ein wichtiges Dokument zur Ortsgeschichte des Geburtsorts Cordus', Simtshausen (heute Ortsteil der Gemeinde Münchhausen), darstellt.³ Da die biographischen Angaben zu Euricius Cordus, vor allem der Herkunftsort und der Familienname,⁴ oft unvollständig bzw. fehlerhaft sind, sollen hier die sich aus der genannten Urkunde ergebenden Korrekturen dargelegt werden. Außerdem sind weitere, bisher unbekannte Einzelheiten zur Ortsgeschichte des Dorfes Simtshausen⁵ vorzustellen, insbesondere drei Anordnungen des Landgrafen Philipp des Großmütigen zu einem Erbstreit in der kleinen Gemeinde.

Die Schwierigkeiten bei der genauen Bestimmung des Herkunftsorts von Cordus sind dadurch bedingt, dass vor dem Ende des 15. Jahrhunderts anstelle der heutigen Bezeichnungen der vier kleinen Ortsteile Ober-, Mittel-, Untersimtshausen und Schlagpfütze nur die Bezeichnung Simtshausen üblich war und dessen Zugehörigkeit zu den Ämtern Wetter bzw. Battenberg wechselte.⁶

- 1 Die neu verzeichnete Urkunde des Hessischen Staatsarchivs Marburg (= HStAM), Urk. 13, Nr. 5568 lag in einem Faszikel des Bestands 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346: Mühlen Simtshausen.
- 2 Gerhard AUMÜLLER: Cordus' Vorfahren und Nachkommen, in: ZHG 95, 1990, S. 55–76.
- 3 Einige Angaben dazu wurden bereits veröffentlicht, s. Gerhard AUMÜLLER: 700 Jahre Helwigs-Mühle in Obersimtshausen, in: Jahrbuch des Kreises Marburg-Biedenkopf 2019, S. 98–102, hier S. 99–100.
- 4 So werden z. B. in dem Wikipedia-Artikel »Euricius Cordus« (aufgerufen: 26. November 2018) immer noch die falschen Familiennamen Eberwein bzw. Solde angeführt, die Carl KRAUSE in seiner Marburger Dissertation von 1863 genannt hatte und die 1968 von Georg DANN als falsch identifiziert wurden, s. Carls KRAUSE: Euricius Cordus. Eine biographische Skizze aus der Reformationszeit. Phil. Diss. Marburg 1863, S. 3, S. 12, Anm. 1; Georg Edmund DANN: Neuere Ergebnisse der Cordus-Forschung, in: Dt. Apothekerzeitung 108, 1968, S. 1154–1157, 1192–1196 u. 1249–1252.
- 5 Für eine Übersicht über die Ortsgeschichte s. »Ober-Simtshausen, Landkreis Marburg-Biedenkopf«, in: Historisches Ortslexikon <<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/9330>> (abgerufen: 2. Mai 2018).
- 6 Die Flurbezeichnung »Steinhaus« im Wetschafttal nahe dem ehem. Bahnhof deutet auf eine mittelalterliche befestigte Wegesicherung am Wetschaftübergang der Weinstraße als Urzelle des Ortes Simtshausen; vgl. HStAM, Best. Kat. I, Münchhausen B 24 (Mittelsimtshausen), Nr. 2379 (18. Jahrhundert): *das Fort zwischen Ober- und Mittelsimtshausen, so an der Schlagpfütze kommt.*

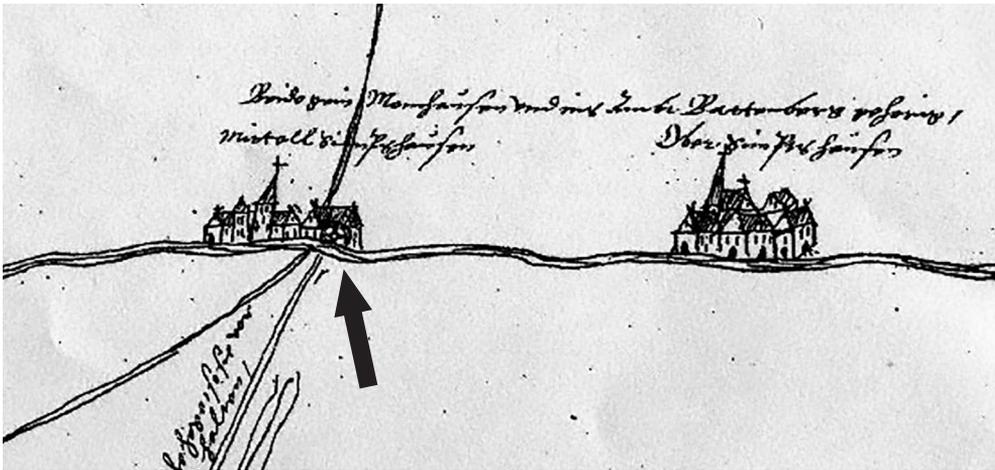


Abb. 1: Skizze von Mittel- und Obersimtshausen aus dem Jahr 1577. Eine Mühle ist nur für Mittelsimtshausen verzeichnet (Pfeil) [HStAM, Best. 40 f, Nr. 434]

Der früheste Hinweis, dass Euricius Cordus in einer Mühle geboren wurde, stammt von dem mit ihm befreundeten Reformator Braunschweig-Calenbergs, Andreas CORVINUS.⁷ In einem Epicedium auf Cordus' Tod schreibt CORVINUS, dieser sei »von einfacher Herkunft gewesen und in einer heruntergekommenen kleinen Mühle unweit von Wetter geboren worden« (*humili loco natus erat isque in abjectissima haud ita procul a Gueteris moletrina*).⁸ Die späteren Biographen Wigand KÄHLER⁹, Carl KRAUSE¹⁰ und Georg Edmund DANN¹¹ setzen das heutige Obersimtshausen mit dem historischen Simtshausen im 16. Jahrhundert gleich und berufen sich auf eine örtliche mündliche Überlieferung. KÄHLER nennt das (nicht mehr existierende) »Kahlersche Haus«, DANN die noch bestehende »Helwigsmühle« als Geburtsort. Er bezieht sich dabei auf einen Eintrag aus dem Reichssteuerregister aus der Zeit um 1495,¹² in dem ein *Contze Hans Symptshusen* mit seiner Familie genannt wird. Dieser Contze / Kuntz tritt auch in weiteren Urkunden oberhessischer Klöster als Müller unter dem Namen Hallenberger auf, z. B. 1495 als *Kunz Halmberg zu Symtshausen*.¹³ Eine genauere Ortsbestimmung zur Lagebestimmung der Mühle vermutete der Verfasser (G. A.) aus einer

7 Zu den Verbindungen zwischen Corvinus und den Familien Cordus/Dedekind s. Eberhard DOLL (mit einem Beitrag von Britta-Juliane KRUSE): *Der Theologe und Schriftsteller Friedrich Dedekind (1524/15–1598)*, Wiesbaden 2018, S. 101–112.

8 Zitiert nach DANN: *Cordus-Forschung* (wie Anm. 4), S. 1193.

9 Wiegand KÄHLER: *Vita D. Euricii Cordi Simeshusii-Hassi*, Rinteln 1744, S. 11.

10 KRAUSE: *Cordus* (wie Anm. 4), S. 4.

11 DANN: *Cordus-Forschung* (wie Anm. 4), S. 1154 f. und passim.

12 HStAM, Rechn. I, Karton 9, 21 (1485/96): Reichssteuerregister Münchhausen / Wollmar; zuerst veröffentlicht von DANN: *Cordus-Forschung* (wie Anm. 4), S. 1194 und Anm. 43.

13 Eckhart G. FRANZ (Bearb.): *Kloster Haina. Regesten und Urkunden*. Bd. 1: 1144–1300 (VHKHW 9, Klosterarchive 5), Marburg 1962, hier Nr. 1192, 1495, April 11.

Verkaufsurkunde desselben Jahres, in der von einer Wiese *unter Kunzen Mühle mit einer Ecke an der Wiese des Heiligen Kreuzes und der andern am Bachstaden oberhalb der Furt unter der Landwehr* die Rede ist,¹⁴ dass diese Mühle im Bereich des heutigen Mittelsimtshausen lag. Auf der frühesten zeichnerischen Darstellung der Gemeinde Simtshausen ist nur in Mittelsimtshausen, nicht aber in Obersimtshausen eine Mühle dargestellt.¹⁵ (Abb. 1)

Zusätzliche Bestätigungen für diese Annahme schienen sich aus späteren Benennungen im 16. Jahrhundert als der *Mühle bey dem Brunnen* zu ergeben,¹⁶ d. h. in der Nähe des sog. »Christborns« in Mittelsimtshausen. Diese Ortsangabe, die eine Abweichung insbesondere von der Beschreibung bei DANN darstellte, wurde leider in mehreren Veröffentlichungen des Verfassers (G. A.) vertreten,¹⁷ erwies sich nun aufgrund der neu entdeckten Urkunde aus dem Jahr 1482 und weiterer Archivalien als falsch und soll deshalb hier richtiggestellt werden.

Zum Inhalt der Urkunde von 1482

Die Brüder Ritter Johannes und Craft von Hatzfeld und ihre Ehefrauen Katherina und Ursula belehnen den *bescheidenen Contze Halmberge, wohnhaftig zu Sýmptzhusen und Gelen seiner ehelichen Hausfrau und allen ihren rechten Erben* mit ihren Driesch zu *Sýmptzhusen* oberhalb der Landwehr *eyn moln daruff zu setczen, buwen vnd zu noczen*. (Abb. 2; Text s. Anhang)

Einige wenige Angaben zu den genannten Personen sind möglich: Die Aussteller, Ritter Johann, gnt. der Schwarze (gest. vor 1494), und Craft von Hatzfeld (gest. um 1503), saßen als Burgmannen auf der Burg Mellnau¹⁸ und hatten die Kollatur der Martinskirche auf dem Christenberg im Dekanat Kesterburg inne, zu dem auch die damals bestehende kleine Kapelle in Simtshausen gehörte.¹⁹ Ihr Großvater, Wiegand von Hatzfeld (gest. 1445/49) hatte seit 1407 die mainzische Hälfte des Amts Wetter in Pfandbesitz, den sein Sohn Gottfried / Goddert, Reichsburgmann in Friedberg (gest. 1476),²⁰ wiederum seinen überlebenden Söhnen

14 FRANZ: Haina (wie Anm. 13), Nr. 1198, 1495 Dezember 13.

15 HStAM, Best. 40 f, Nr. 434: Relation und Abriß des Augenscheins über Irrungen zwischen den Ämtern Battenberg und Wetter beim Hammelschnitt zu Obersimtshausen (intus: Grenzsckizzen).

16 HStAM, Best. 19b, Nr. 1382: Mühle zu Simmshausen bey dem Brunnen des Closters Heyna betr., 1559.

17 Fachbereich Medizin der Philipps-Universität Marburg (Hg.) u. Gerhard AUMÜLLER (Bearb.): Das Leben des Dr. Euricius Cordus 1486–1535. Professor der Medizin in Marburg 1527–1534, Marburg 2013; Gerhard AUMÜLLER, Arno PADUCH u. Fabiola DENGLER: Musikalischer Kulturtransfer zwischen Thüringen und Hessen. Zwei Kompositionen des Humanisten Euricius Cordus (ca. 1486–1535) und des Orgelbauers und Organisten Heinrich Cumpenius (ca. 1535–1611), in: Michael LUDSCHEIDT: Musik – Geschichte – Erfurt. Gedenkschrift für Helga Brück, Erfurt 2014, S. 13–47; Gerhard AUMÜLLER: Leben und Werk der Äbtissin Elisabeth von Brobeck des Stifts Wetter (1500–1512), in: Wetter in Hessen. Grenzegang 2015, hrsg. vom Magistrat der Stadt Wetter, Wetter 2015, S. 55–69.

18 Georg LANDAU: Die hessischen Ritterburgen und ihre Besitzer. Bd. 4, Kassel 1839, S. 172–175.

19 Friedrich SCHUNDER (Bearb.): Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden (VHKHW 9), Marburg 1961, Nr. 1239 (1523 März 8), Erwähnung einer Kirche in Simtshausen.

20 Auf Goddert von Hatzfelds und seiner Söhne Besitzungen im Umfeld von Wetter beziehen sich auch einige weitere Urkunden: HStAM, Urk. 87, Nr. 2218 (1444), 2221 (1457), 2220 (1460), 2219 (1464) u. Nr. 663 (1480).

Johann und Craft vermachte.²¹ Ihr Besitz konzentrierte sich in Mittelhessen, u. a. im nördlichen Teil des Amts Wetter. Craft, seit 1487 Amtmann auf der Burg Mellnau, war mit Ursula von Löwenstein verheiratet. Beider Sohn Engelbert / Engelbracht (gest. 1531) residierte nicht mehr auf der Burg, sondern bezog einen Burgsitz in Wetter. Er hatte vor 1497 Agathe von Dersch geheiratet und damit ein Drittel der dersischen Besitzungen in Fronhausen erworben. Ritter Johanns Ehe mit Katherina von Hatzfeld zu Wildenburg, die 1523 als Schwester im Kloster Georgenberg bei Frankenberg starb, blieb ohne männliche Nachkommen.²²

Der als Zeuge aufgeführte Contze von <Herber>tzhäusen, genannt Boltze, Schultheiß in Wetter, wird auch an anderer Stelle genannt.²³ Die von Hatzfeld dürften als Burgmannen auf der Burg Mellnau bereits damals, wie später in den Salbüchern der Stadt Wetter vermerkt, den Müller in Ober-Simtshausen verpflichtet haben, frisches Wasser auf die Burg zu schaffen.²⁴

Der Zeuge Henrich Harth / Harte war offenbar einfacher Messpriester am Kanonissenstift in Wetter und erscheint 1473 und 1480 dort als Pfründner (Präbendar).²⁵

Inhaltlich lässt die Urkunde, die offenbar direkt aus dem Besitz von Cordus' Vater Contz stammt, einige wichtige Schlüsse zu, die die Müllerfamilie, die Lage der Mühle und ihre Bewirtschaftung betreffen. Der Nachname des Müllerehepaars Contz (auch Cuntz, Kurzform für Konrad) und Gela (Kurzform für Gisela) Halmberg (Hallenberger, möglicherweise die Stammeltern der heute noch in der Gemeinde lebenden gleichnamigen Familien) lässt die Herkunft des Müllers aus dem nicht weit entfernten kurkölnischen Hallenberg vermuten. Der im Reichssteuerregister genannte Name ist dagegen Contze Hans Symptshusen. Alle drei Varianten finden sich bei den Nachkommen des Ehepaars wieder: Euricius Cordus nennt sich in seiner »Threnodia« von 1515 »Ritze Simshusen« bzw. latinisiert »Ricius Cordus Simssusius«,²⁶ sein Sohn August trägt den Nachnamen Cordus Hallenberger.²⁷ Der Nachname Hans taucht in der Enkelgeneration als »Curt Hansen« auf, der

21 Angaben zur Familie von Hatzfeld nach LANDAU: Ritterburgen (wie Anm. 18), S. 146 sowie Jens FRIEDHOFF: Die Familie von Hatzfeldt. Adelige Wohnkultur und Lebensführung zwischen Renaissance und Barock (Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e. V. 1), Düsseldorf 2004, hier S. 36.

22 LANDAU: Ritterburgen (wie Anm. 18), Kap. VI. Hatzfeld, S. 147; Christina VANJA: Besitz- und Sozialgeschichte der Zisterzienserinnenklöster Caldern und Georgenberg und des Prämonstratenserstiftes Hachborn in Hessen im späten Mittelalter (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 45), Darmstadt u. a. 1984, S. 303; Katharina hatte dem Kloster einen großen Kelch, Meßgewänder, ein ewiges Licht und eine Seelgerätstiftung für ihren verstorbenen Mann vermacht.

23 HStAM, Best. Urk. 13, Nr. 4122 von 1479 Oktober 28. Siehe Karl E. DEMANDT: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter (VHKH 42,1), Marburg 1981, S. 335, Nr. 1177. – Herbertshausen ist eine Wüstung in der Gemarkung Heimertshausen, Stadt Kirtorf, Vogelsbergkreis. Dankenswerter Hinweis von Archivoberrat Dr. Wolfhard Vahl, Hessisches Staatsarchiv Marburg.

24 HStAM, Best. S. 617 (1575), fol. 27^v, Mühle Obersimtshausen, Umwandlung der Verpflichtung des Wassertransports in eine Sachleistung; ferner Karl Heinrich SCHÄFER: Zur Geschichte der Ortschaften im Amt Wetter vor dem 17. Jahrhundert, Marburg 1929. Wassermangel hatte sich als Engpass bei der Verteidigung der Burg erwiesen, s. LANDAU: Ritterburgen (wie Anm. 18), S. 173.

25 August HELDMANN: Zur älteren Geschichte des Stiftes, der Kirche und Stadt Wetter und der Burg Mellnau, ZHG 34, 1899, S. 69–148, hier S. 92, sowie Albrecht ECKHARDT (Bearb.): Die oberhessischen Klöster. Regesten und Urkunden. Bd. 3,1 (VHKH 9,7/1), Marburg 1977, Nr. 711 u. 722.

26 AUMÜLLER, PADUCH u. DENGELER: Kulturtransfer (wie Anm. 17), S. 30.

27 AUMÜLLER: Cordus' Vorfahren (wie Anm. 2), S. 65.



Abb. 2: Die Urkunde vom 1. Juli 1482 [HStAM, Best. Urk. 13, Nr. 5568]

einen Prozess um den Besitz der Mühle anstrengt (s. u.).²⁸ Die Ehefrau des Müllers, Gela, stammte möglicherweise aus Frankenberg. Von den insgesamt 13 Kindern des Ehepaars werden 1495/96 die Namen der drei Söhne Dylman, Henchen (Johannes) und Peter sowie der Töchter Gertrud und Elschen mit ihrem Ehemann Curt genannt, während der Name des jüngsten Sohns, Heinrich, mit der Kurzform Ritze bzw. dem Humanistennamen Euricius Cordus, noch nicht erscheint.

Die Verpflichtung der Müllerfamilie in der Urkunde, auf dem Driesch der Lehensherren von Hatzfeld *eyn moln daruff zu setzzen, buwen vnd zu noczen* deutet auf die Anlage eines Neubaus. Zwar wird bereits 1309 eine offenbar schon länger arbeitende Mühle in Simtshausen erwähnt, denn in diesem Jahr verkaufte der Ritter Volpertus (Dersch) von Fronhausen im Namen seiner Frau und seiner Kinder »ihre Mühle in Simenshusen« (*molendinum nostrum in Simenshusen*) an die Johanniterkomturei in Wiesenfeld,²⁹ aber dass sie 1482 noch unverändert bestand, erscheint zweifelhaft. Um 1470 ist der Name eines Müllers Gerlach überliefert,³⁰ der

28 HStAM, Best. 19 b, Nr. 1382 (1559); Best. 257, Nr. C 24 (1559) sowie Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346 (1563).

29 HStAM, Best. Urk. 87, Nr. 343 (1309),

30 AUMÜLLER: Cordus' Vorfahren (wie Anm. 2), S. 59; vgl. auch HStAM, Best. Urk. 87, Nr. 2145 (1470): Verkauf des Wäppners Eckart von Gilse und seiner Familie von Gütern in Simtshausen, Wollmar und vor dem Schloss Elnhoch.

später nicht mehr auftaucht. Vermutlich war die frühere Mühle damals nicht mehr nutzbar und erforderte einen Neubau.

Ihre Lage wird genau angegeben: *vnser driesch zu seß mesten zu Symptzhusen bober der lantwer vor deme brol rabe* sowie *vnser wiesen darbober vnde darbeneder deme driesche daselbst gelegen, nicht lenger, wider vnd breider (7) gebuwen dan den wassergraben dar dorch zu machen, die moln zu driben vnde furth zu buwen*, d. h. oberhalb und unterhalb des Driesches lagen Ländereien, die zu dem Mühlengut gehörten. Es handelte sich dabei um die noch heute unter denselben Flurbezeichnungen bekannten Wiesen am Galgenacker, Mühlenacker, Aspher Acker, Pfirchacker usw.³¹

In einer späteren Verkaufsurkunde der Mühle wird ihre Lage noch einmal präzisiert: *Mühle zu Oberste Simtshausen auf der Wetschaft gelegen, die Cuntz Halmberger innegehabt und die seinen Erben weiterverlehnt war*.³² Mit anderen Worten, der Driesch lag nördlich der das Wetschafttal durchquerenden Landwehr nahe dem Bachverlauf. Dies entspricht der Lage der heutigen »Helwigsmühle« in Obersimtshausen. Leider ist die (Flur-?) Bezeichnung *vor deme brol rabe* nicht zuverlässig aufzulösen.³³

Die Fläche des Drieschs zu sechs Mesten bedeutet, dass für seine Bestellung sechs Mesten Korn als Saatgut erforderlich waren; eine Meste Korn (20,5 Liter) entsprach dabei 20 Ruten. Die üblichen Pachtflächen lagen bei 120 bis 150 Ruten. Geht man von einer Rute mit 3,988 m bzw. eine Quadratrute mit 15,9 m² aus, dann dürfte die Fläche des Drieschs (120 x 15,9 m²) etwa 1.908 m² oder knapp 20 Ar betragen haben. Diese Fläche reichte sicher für den Bau einer Mühle und eines kleinen Hofes samt Gartenland aus.³⁴ Die Nutzfläche einer damaligen Mühle lässt sich aus dem Baugesuch eines Rodaer Müllers aus dem Jahr 1676 erschließen, dessen Mühle 40 Schuh (ca. 11,5 m) lang und 25 Schuh (rund 7,2 m) breit sein sollte und für deren Bau er 20 gut zu sägende Eichenstämme benötigte, zusätzlich zehn weitere für das Wasserrad und das innere Mahlwerk.³⁵

Das Erblehen des Müllers Contz durch die von Hatzfeld wird 1494 noch einmal durch Craft von Hatzfeld, seine Frau Ursel (Ursula) und ihren Sohn Engelbracht (Engelbert) erwähnt, als sie der Elisabeth Rode, Äbtissin des Stiftes Wetter, der Pröpstin Lyse von Brobeck und dem Konvent neun Turnosen aus ihrer Hofstatt, dem Bau und etlichen Wassergräben zu Simtshausen verkaufen, die Contz, der Müller zu Erblehen hat.³⁶ Offensichtlich war der

31 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1382: Auszug aus dem Salbuch Battenberg 1575. Zu den Flurnamen s. HStAM, Best. Kat. I, Münchhausen B 24, Nr. 237.

32 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346 (1575).

33 Denkbar wäre ein Zusammenhang mit mhd. ›briel‹, ›brüel‹ = nhd. Sumpf (Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm. Bd. 2, Leipzig 1860, Sp. 382. Online-Version <<http://www.woerterbuch-netz.de/DWB?lemma=briel>> [abgerufen: 6. Dezember 2018]) und würde auf ein versumpfendes Areal in einer Wiese deuten. Solche Feuchtgebiete liegen im Umfeld der Helwigsmühle.

34 Diese Maßangaben sind allerdings nicht alle zeitgenössisch, Angelo MARTINI: *Manuale di metrologia, ossia misure, pesi e monete in uso attualmente e anticamente presso tutti i popoli*, Torino 1883, S. 148; Alexander VON LENGERKE (Hg.): *Encyklopädie der Landwirthschaft auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte*. 2. Bd.: H–Z, Braunschweig 1843, S. 817.

35 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 3 (1676).

36 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346 (1494 Mai 20). Noch 1592 beträgt der Grundzins für das Land lediglich zehn Albus und ein Huhn; für die Mühle waren zwei Gulden und ein Fastnachtshuhn, für die Äcker zwölf Mesten Frucht partim (Korn und Hafer) zu entrichten, HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1382: Belehnung des Johann Möller, 1592 November 10.

Ritter Johannes von Hatzfeld damals bereits verstorben, zumindest wird er nicht mehr genannt, und der Müller Contz hatte außer der Mühle mit den zugehörigen Wassergräben auch seine Hofstatt voll ausgebaut. Um diese Zeit dürfte der jüngste Sohn, Heinrich / Ritze, noch in der elterlichen Mühle gelebt haben. Der Vater war offenbar ein recht wohlhabender Mann, der es sich 1495 anlässlich einer Bürgerschaft beim Kloster Haina leisten konnte, 150 Reichsthaler aufzubringen.³⁷ Vermutlich ist der Müller Contz im Zusammenhang mit diesem oder einem späteren Geschäft mit dem Kloster Haina in den Besitz der dem Kloster gehörigen Mühle *bei dem Brunnen* gelangt und konnte damit seinen Erben zwei Mühlen vermachen. Denn in den Salbüchern des Klosters Haina wird ab der Mitte des 16. Jahrhunderts in *ObernSimshausen* eine Mühle des Klosters *bei dem Brunnen* genannt. Sie ist identisch mit der heutigen Mühle in Mittelsimtshausen, die wenig stromabwärts des sog. Christborns, einer starken Quelle, gelegen ist. Als deren Besitzer erscheint 1557 *Hen Moller von der moln bey dem Born*. Ein späterer Zusatz besagt: *Joh. Conrad Detsch, Ihm ao 1691 uff sein Lebenslang verliehen*.³⁸ Die Familie Detsch hatte ihr Anwesen bis Mitte der 1980er-Jahre in Mittelsimtshausen, d. h. im 16. Jahrhundert wurde zwischen den beiden heutigen Ortsteilen Ober- und Mittelsimtshausen nicht (immer) unterschieden. Die folgenden Urkunden belegen den etwas komplizierten Besitzerwechsel der beiden Mühlen *uff der Wetschaft* und *bei dem Born*, die zur fehlerhaften Identifizierung des Geburtsortes von Euricius Cordus führte. Sie bieten wegen des Eingreifens von Landgraf Philipp dem Großmütigen in einen Prozess vor dem Hofgericht einen interessanten Aspekt der Ausübung fürstlicher Regierungsgewalt. Aus den umfangreichen Aktenmaterial aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zur »Mühle am Born«³⁹ ergibt sich der folgende Besitzverlauf, der hier zusammenfassend dargestellt wird:

1. Curt, der Eidam des Müllers Contz und Elschen, die Tochter Contzes, d. h. eine Schwester von Euricius Cordus, erben um 1515 dessen beide Mühlen.
2. Ihre Tochter Lena ist verheiratet mit einem Curt Hansen (sen.) und hat mehrere Nachkommen, darunter den ältesten Sohn Curt Hansen (jun.) sowie die Tochter Jon Else.
3. Jon Else, die mit einem Mertin NN. verheiratet ist, zahlt dem Vater eine Ablösesumme von 80 Gulden für die Mühlen, damit die übrigen Geschwister ausbezahlt werden können. Der älteste Bruder, Curt Hansen jun., hält sich zu dieser Zeit nicht in der Region auf. Jon Else und ihr Ehemann Martin verkaufen 1537 die Mühle am Born an das Hospital Haina. Das Hospital setzt einen gewissen Johann Dufft / Thaufft als Pächter ein,⁴⁰ der die Mühle aber verfallen lässt, so dass keines der Geschwister Jon Elses Interesse am Wiederkauf der Mühle zeigt.⁴¹

37 FRANZ: Haina (wie Anm. 13), Nr. 1192, 1495 April 11.

38 HStAM, Best. S, 348 Hospital Haina, Erbregister Bd. II, 1557 (ehemals S 191a), fol. 208.

39 HStAM, Best. 19 b, Nr. 1382: Mühle zu Simmshausen bei dem Brunnen des Closters Heyne betr. de ao. 1559; die Überlieferung zur »Mühle auf der Wetschaft« konzentriert sich in HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346, beide nicht paginiert.

40 Johann Thaufft / Dufft / Dofft wird noch 1558 in Simtshausen genannt, HStAM, Best. Urk. 129, Nr. 107, 1558 November 24.

41 HStAM, Best. 19 b, Nr. 1382 mit der Korrespondenz des Statthalters Johann von Keudell; darin Kopie der Verkaufsurkunde der Mühle »unter dem Born« zu Simtshausen durch die Eheleute Mertin und Jon Else, jetzt zu Simtshausen wohnhaftig, an das Hospital Haina; Siegelung durch den Battenberger Rentmeister Hans Grebe, *Montags nach sant Andreas tagck* = Dezember 6, 1537.

4. 1552 verkauft das Hospital Haina die Mühle für 100 Gulden an Henn Moller und Kreina (Katharina), seine Hausfrau.⁴² Henn Moller ist der Vetter der Nachkommen des Müllers Contz und übernimmt beide Mühlen. Er investiert vor allem in den Wiederaufbau der verfallenen Mühle »am Born«, indem er andere Ländereien verkauft.⁴³
5. 1558 ficht Curt Hansen jun. den Kauf der Mühle durch Henn Moller an und schreibt mehrere Supplikationen an Landgraf Philipp und eine weitere Appellation an das Hofgericht. Landgraf Philipp weist durch einen Sekretär das Gericht zu zügiger Behandlung des Rechtsstreits an und empfiehlt eine gütliche Einigung.⁴⁴
6. Curt Hansen bietet Henn Moller den Wiederkauf der Mühle zu einem höheren Preis als ursprünglich vorgesehen an, was dieser jedoch ablehnt.
7. Die Supplikationen Curt Hansens jun. werden durch Hofgericht und Obervorsteher verworfen, und Henn Moller und seine Nachkommen (Sohn Theiß mit Ehefrau Gretha, Enkel Johannes) bleiben im Besitz beider Mühlen.⁴⁵

Bis 1592, dem Todesjahr Theis Mollers, lässt sich der Besitz beider Mühlen lückenlos verfolgen,⁴⁶ dann bricht die Überlieferung weitgehend ab. Damals war mit Johann Daniel von Bellersheim, der mit der Tochter Agnes Georgs von Hatzfeld (Urenkel von Craft von Hatzfeld) verheiratet war, das letzte männliche Glied der Linie von Hatzfeld zu Hatzfeld, ausgestorben und ihre hessischen Lehen fielen an Landgraf Ludwig IV. von Hessen-Marburg zurück.⁴⁷ Ende des 17. Jahrhunderts wurde die Mühle *uff der Wetschaft* dann vom Sohn Helwig des landgräflichen Försters in Simtshausen, Johann Jesberg, übernommen und blieb bis heute im Besitz von dessen Nachkommen unter der Bezeichnung »Helwigsmühle«.⁴⁸

42 HStAM, Best. 19 b, Nr. 1382, darin *Appellation Clage Churts Hansen von Simpshausen gegen Mollerhen daselbst*; Schreiben des Obervorstehers des Klosters Haina und Hauptmanns zu Ziegenhain, Heinz von Lüder (*Heintz vom Luther*) und Hennricus Grünewalt, 1552. Der Name der Ehefrau Mollerhens wird 1565 genauer angegeben: *Kathrine von Engelbach, Peter Beckers zu Schönstadt Wittwe, Mollerhens zu Simtshausen Frau*, die die Nutzung ihres Eigentums in Schönstadt an Johann Milchling von Schönstadt verkauft, HStAM, Best. Urk. 129, Nr. 123, 1565 Dezember 10.

43 In der *Klagschrift* heißt es *die Mölln, so zuvor Bett und Steinlos und dermaßen verwüestet gewesen sei vor 1558 von Mollerhen in uffrichtigen baue bracht und mit zweien neuen Beuen gebessert und gemehret worden*, ebd., 1559 Mai 8.

44 Ebd., Kopien der Schreiben Landgraf Philipps von 1558 Oktober 13, 1559 Januar 19, 1559 Februar 19 u. 1559 März 5.

45 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346, darin Bestätigung des Verkaufs der Mühle der Ganerben des Contz Halmbergs durch Pfarrer Hermann Strack, Münchhausen, 1563 November 25; Lehensurkunde des Rentmeisters zu Battenberg, Philipp Orth, für Theis Möller und seine Frau Gretha durch die Ganerben Contz Halmbergs, 1575 Mai 23.

46 HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346, darin Lehensurkunde des Kammermeisters Philipp Chelius für Johann Müller, 1592 November 10, Bestätigung durch den Rentmeister zu Battenberg, Heinrich Ebell.

47 LANDAU: Ritterburgen (wie Anm. 18), S. 147–148; HStAM, Best. 40 a, Rubr. 15, Nr. 1346, darin Auszug aus dem Salbuch Battenberg (um 1575?), nicht paginiert, nicht datiert.

48 Als sein Besitz wird 1729 angegeben: 41 Acker Land, 7 $\frac{3}{4}$ Acker Garten, zwei Pferde, drei Kühe, 50 Schafe, zwei Fuder Stroh; Verdienst aus der Mühle mit einem Mahlgang: 30 Viertel (HStAM, Best. 49 d, Marburg 393, 1729 ff.).



Abb. 3: Die Helwigsmühle in Obersimtshausen vor 1920 [Foto: Familienarchiv Jesberg]

Fazit

Die umfangreiche Überlieferung zur »Mühle am Born«, der heutigen Mühle in Mittelsimtshausen«, im Zuge einer Erbaueinsetzung, in die Landgraf Philipp mehrfach eingriff, hatte zur Folge, dass die wenigen und z. T. schwer auffindbaren Urkunden der Ritter von Hatzfeld zur *Mühle uff der Wetschaft*, der heutigen Helwigsmühle in Obersimtshausen, bei der Lokalisation des Geburtsorts von Euricius Cordus nicht berücksichtigt wurden. Insbesondere die hier ausführlich vorgestellte Urkunde von 1482 belegt eindeutig, dass Cordus-Vater Contz die *Mühle uff der Wetschaft* als Lehen der Herren von Hatzfeld besaß und später vom Kloster Haina zusätzlich die »Mühle am Born« erwarb. Damit bestätigt sich der bereits 1968 von Georg DANN publizierte Geburtsort Cordus' in Obersimtshausen, der heutigen Helwigsmühle, und die Verortung durch den Verfasser in der »Mühle am Born« in Mittelsimtshausen stellte sich als falsch heraus. Ein Foto der »Helwigsmühle« aus der Zeit vor 1920 (Abb. 3) zeigt zwei Fachwerkhäuser, von denen das (linke) ältere zwischen 1590 und 1620, das (rechte) jüngere in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, aber noch vor 1680 erbaut worden sein dürfte.⁴⁹ Man kann davon ausgehen, dass das nicht erhaltene Geburtshaus von Cordus als Vorgängerbau im Bereich dieser beiden Häuser stand.

⁴⁹ Herrn Dr. Ulrich Klein, Freies Institut für Bauforschung und Dokumentation e. V., Marburg, sei auch an dieser Stelle für seine Analyse der Bauzeit der Häuser gedankt.

Anhang

(1) Ich Johan von Haitzfeld ritter vnde ich Crafft sin bruder, Godertz selgen sone, ich Katherina vnd Vrsula er eliche hüß- (2) frauwe bekenn vor vns vnde vnser erbin in diesem offin brieff wie das wer deme bescheiden Conczen Halmberge, wonhafftig (3) zu Symptzhusen, vnde Gelen siner elichen hußfrauwen vnd allen iren rechtin erben zu e[r]belehensrichte [!] verluwen hann vnd in (4) crafft dises brieffes verligen vnser driesch zu seß mesten zu Symptzhusen bober der lantwer vor deme brot rabe (5) eyn moln daruff zu setzen, buwen vnd zu noczen vnde sich des driesches vorfol zu ewigen tagen noch nocze vnd fromme ge- (6) bruchen. Darzu vnser wiesen darbober vnde darbeneder deme driesche daselbst gelegen, nicht lenger, wider vnd breider (7) gebuwen dan den wassergraben dar dorch zu machen, die moln zu driben vnde furth zu buwen, allis one vnser egenanten (8) verligern vnde vnser erben schaden. Vnde sullen die megenanten Contze Halmberg vnde Gele sin hußfrauwen oder ire rechten (9) erbin vns verligern vorgevant oder vnsern erbin dar dorch jerlichen geben vnde gutlichen bezaln eyn phunt geld[es] Wetter- (10) scher weher vff sant Mertin tag zu winther kommende vnd eyn fasnachthuen zu gewonlichen geciden on zcinsßes (11) buße also solcher gulde gewonde vnd recht ist. Vnde wann die egenanten elude oder ire rechten erbin mit buwen ane (12) furthern schaden vnd jerliche vsrichtung vnd andelunge zuciden in allerma<ss>en vorgeschreben sdehet sollen wir (13) verligere ergenant oder vnser erbin sie ader ire ergenanten erben [?] von solchem erbelegen nicht verdringen oder verdriben. Theden sie (14) des nicht sollen vnde mogen wer en oder iren erben bey der verligunge bekentlich sin, hirinn alle geuerde, argelist vnde boße (15) sünde vsßgescheiden. Hiebii zu gezuge sin gesatz die ersamen bescheiden her Henrich Harthe prister, probener zu (16) Wetter vnde itzurziit rentschriber, Contze von <Herber>tzhusen genant Boltze, schultheiße daselbst lantgreuen Henriche vnsers (17) gnedigen lieben hern. Zu orkunde der warheit aller vorgeschreben dinge szo hain wer egenante von Haitzfeld gebruder (18) vnser iglich sin eigin ingesigel vor sich vnd die ergenanten vnser hußfrauwen, vnser erbin vnde auch die genanten geczuge (19) vnden ane diesen brieff laszen hengken, der wir Katherina vnde Vrsula er hußfrauwen vnde ich Henricus Harthe (20) vnde Contze Boltze so geczuge vns mitgebruchen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo (21) secundo ipso die Sanctorum Petri et Pauli apostolorum.